

Mittelbayerische Zeitung 26/27.02.05

Resl spaltet Bistum: Heilige oder Schwindlerin

Domvikar Schwager antwortet auf die sieben häufigsten Einwände

Kein Gefälligkeitssegen aus dem Vatikan

VON CHRISTINE SCHRÖPF, MZ

REGENSBURG. Die fromme Resl von Konnersreuth (Lkr. Tirschenreuth) spaltet das Bistum Regensburg auch 40 Jahre nach ihrem Tod: Die einen verehren die tief gläubige Frau wie eine Heilige, die anderen sprechen vom frommen Schwindel. Seit Beginn des Seligsprechungsverfahrens wird wieder heftig diskutiert. Die MZ berichtet über die häufigsten Kritikpunkte und die Antworten des Bistums.

Therese Neumann, die „Resl von Konnersreuth“ (1898-1962), war schon zu Lebzeiten umstritten. Ihre großen Kritiker, wie der Regensburger Pfarrer Josef Hanauer, aber auch der ehemalige Vorsitzende Richter am Landgericht Mannheim, Dr. Wolf Wimmer, sind inzwischen tot. Doch bereits 1976 im "Kriminalistikheft" unter der Überschrift „Psychologie des frommen Schwindels“ zusammengefasst. Vor allem die angebliche 34 Jahre lange Nahrungslosigkeit stieß bei ihm auf Skepsis. Aber auch, dass die Resl an Freitagen wie Jesus aus Wundmalen blutete. Für Richter Wimmer war der Fall klar. „Horrorsymptome, wie sie akut Hysterische gerne demonstrieren.“ Auch für den Strom an Pilgern in Konnersreuth hatte Wimmer eine Erklärung. Der Ort sei Mittelpunkt einer neuen „Massenpsychose“.

Domvikar Georg Schwager, Leiter der Abteilung für Selig- und Heiligsprechungsprozesse im Bistum Regensburg, kennt und antwortet auf die sieben häufigsten Einwände:

• **Die Nahrungslosigkeit war nur vorgetäuscht, Therese Neumann speiste heimlich in einer Kammer neben ihrem Schlafzimmer.**

Schwager: „Heute kann jeder alles behaupten. Wer so etwas sagt, muss einen Zeugen nennen. Zwar gab es tatsächlich eine kleine Kammer in Therese Neumanns Zimmer. Aber ob hier gegessen wurde, stelle ich sehr in Frage.“

• **Ein Professor hat in den 30er Jahren durch Urinuntersuchungen bewiesen, dass Therese Neumann gegessen hat.**

Schwager: „Es gibt gewisse Ergebnisse von Professor Ewald in den Akten des Bistums. Das alles wird im Seligsprechungsverfahren geprüft.“

• **Das Blut in den Stigmata, die bei Therese Neumann an Freitagen auftraten, war Hühnerblut oder Menstruationsblut.**

Schwager: „Ein DNA-Test hat gezeigt, dass es sich um menschliches Blut handelt, das mit hoher Wahrscheinlichkeit von Therese Neumann stammt.“ Empörend sei die Unterstellung, es sei Menstruationsblut gewesen. „Unmöglich und unverschämt, so etwas in Betracht zu ziehen.“

• **Im Zustand der Entrücktheit sprach Resl nicht Aramäisch, sondern Oberpfälzisch. „Kuma“ hieß nicht „Steh auf“, sondern Kommen.**

Schwager: „Es wird Sache des Seligsprechungsverfahrens sein, das genau zu prüfen.“

• **Resl hat sich der Überprüfung der Phänomene außerhalb von Konnersreuth widersetzt, mit dem Verweis, ihr Vater lasse sie nicht weg.**

Schwager: „Das stimmt zum Teil. Resl hätte es gemacht, aber der Vater war sehr dagegen, dass sie sich nach einer ersten Überprüfung im Juli 1927 noch einmal in der Nazizeit untersuchen lässt. Er hat befürchtet, dass Resl einfach verschwindet, wie viele Menschen, die im Dritten Reich einfach als psychisch krank eingeordnet und beseitigt wurden.“

• **Die Konnersreuther wissen vom Schwindel, halten aber dicht, um von den Pilgern zu profitieren:**

Schwager: "Ich habe nicht den Eindruck, dass jemand massiv profitiert hat. Jeder, der durch den Ort geht, kann sich selbst ein Bild machen. Es gibt dort keine begüterten Leute. In Konnersreuth hat sich kein Wallfahrtsbetrieb entwickelt, an dem verdient wird. Ohne Resl sähe der Ort genauso aus."

• **Frühere Bischöfe waren gegen die Seligsprechung der Resl.**

Schwager: „Ich kann das nicht bestätigen. Jeder hat sich die Dinge entwickeln lassen. Jetzt war die Zeit für eine Entscheidung reif.“

Vor einer Seligsprechung durch den Papst werden alle Fragen geklärt und Bedenken ausgeräumt, betont der bischöfliche Pressesprecher Dominik Wanner: "Wenn da ein Jota nicht stimmt, geht das Verfahren zurück. Im Vatikan gibt es keine Gefälligkeits-Seligsprechung."

Monsignore Heinrich Wachter, bayerischer Vizepräsident der Marianischen Männerkongregation, glaubt an die Resl. Sein Großonkel war einer der beiden Polizisten, die die Resl von Konnersreuth 14 Tage bewachten, um jeden Schwindel auszuschließen. Beide hätten bestätigt, dass keine Täuschung passiert sei. „Hier hat die Wissenschaft ein Loch“, zitiert Wachter, was der atheistische Kollege seines Großonkels hinterher gesagt habe.

Resl selbst sei Kritikern stets schlagfertig begegnet. "Sie war nicht auf den Mund gefallen." Wachter weiß das aus Studienvorlesungen Anfang der 50er Jahre bei Psychologie-Professor Dr. Michael Waldmann. Der hatte der Resl bei einem Besuch gesagt, dass es kein Wunder sei, wenn die Wundmale nicht zuheilten, wenn sie immer daran reibe. "Reiben' Sie halt an Ihrem Hirn, dann wachsen Hörndln raus", war die Antwort.

"Fall für Psychiatrie":

Jilek rät zur Skepsis gegenüber Resl

Der Regensburger Professor Dr. August Jilek steht dem Seligsprechungsverfahren skeptisch gegenüber und mahnt zu Nüchternheit.

Wie beurteilen Sie die Phänomene, die der Resl von Konnersreuth zugeschrieben werden - also die Nahrungslosigkeit und das Bluten aus Stigmata an Freitagen?

Der gesamte Komplex der Fragen um Therese Neumann von Konnersreuth ist kein Feld für Glaubensfragen oder für Theologen, sondern für Fachleute der Psychiatrie.

Der Resl von Konnersreuth müssen im Zusammenhang mit dem Seligsprechungsprozess wunderwürdige Werke nach ihrem Tod nachgewiesen werden. Wie stehen Sie dazu?

Das diesbezügliche kirchliche Verfahren spottet jeder Vernunft. Zur Erinnerung: Das in

jeder Hinsicht bewundernswerte Lebenswerk der Mutter Theresa wurde dadurch geradezu lächerlich gemacht.

Ihre Kritik am Seligsprechungsprozess richtet sich auch gegen das Bistum. Was missfällt Ihnen?

Nicht weniger als drei Regensburger Bischöfe haben es abgelehnt, ein Verfahren zur Seligsprechung einzuleiten: die Bischöfe Dr. Michael Buchberger, Dr. Rudolf Graber und Manfred Müller. Sie halten beste Gründe. Diese sind vielfach und zweifelsfrei belegt: unter anderem in Schriften von Dr. Josef Hanauer. Was hat sich seither geändert? Nur eines: Dr. Gerhard Ludwig Müller ist inzwischen Bischof von Regensburg. Dass sich trotzdem zwei Mitglieder der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Regensburg in die theologische Kommission zur Seligsprechung der Therese Neumann haben berufen lassen, ist geeignet, katholische Theologie als Universitäts-Fach endgültig in Verruf zu bringen.

Der Bischof hat Kritiker in Schranken gewiesen. Zitat: „Lassen wir den Hämischen ihren Spott, damit sie wenigstens etwas haben.“ Hat Sie das gestört?

Begründete Rede und begründete Gegenrede sind unverzichtbar für sachliche Klärung in der Wissenschaft ebenso wie im Alltag. Dr. Müller kann damit offenkundig nicht umgehen.

In Konnersreuth herrscht große Freude über die Einleitung des Seligsprechungsprozesses. Wie groß ist jedoch nach ihrer Einschätzung die Zahl der stillen Kritiker im Bistum?

Es gibt immer wieder Leute, die für angebliche Wunder anfällig sind. Wichtiger ist: Wundergläubigkeit wird von manchen Klerikern mit unglaublichem Nachdruck in kirchliche Kreise hineingetragen. Bei diesen liegt die Haupt-Verantwortung. Seriöserweise kann ich die Zahl der stillen Kritiker nicht einschätzen. Die Zahl ist jedoch wohl sehr viel größer, als in der Öffentlichkeit deutlich wird. Die Leute, die skeptisch sind, nehmen oft stillschweigend Abstand.

Christine Schröpf
